

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 2

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rudolf Stichelberger

EIN BUNDES RAT NIMMT ABSCHIED

Noch selten hat ein Bundesrat seine Demission so originell angekündigt wie Philipp Etter: Er wartete nicht die Delegiertenversammlung seiner Partei ab, um feierlich sein Mandat zur Verfügung zu stellen, sondern er benützte eine Festrede vor den zu Basel vereinigten Arbeiter-Sängern, um launig einzuflechten: Ihm bange für die Zukunft der Fasnacht am Rhein, wenn das Hauptsubjekt, nämlich eben er, der Sprechende, fehlen werde.

Diese witzige Wendung hat die Volkstümlichkeit des Magistraten landauf landab gehoben. Nicht daß er zuvor unpopulär gewesen wäre! Die in vielen Varianten herumgebotenen Scherze, die sich mit seinem langen Verweilen im höchsten Amte beschäftigten, waren ohne Gehässigkeit und können sogar als typisch schweizerische Art der Anerkennung gewertet werden. Wirklich: Ein Vierteljahrhundert lang hat er im gleichen Departement ausgeharrt: im «Innern», einem vorher eher etwas verschupften Posten, der lieber als Sprungbrett denn als Dauerstelle angesehen wurde. Denn was hat ein «Kultusministerium» für eine Bedeutung in einem Bundesstaat von 25 souveränen Stätlein, von denen jedes mit Eifersucht über die Eigenständigkeit seiner Kultur wacht? Gewiß, neben der Kunstkommission, der Denkmalpflege, der Gottfried Keller-Stiftung, der Pro Helvetia und der ETH gehören auch die Meteorologische Zentralanstalt, die Baudirektion, das Statistische Amt, die AHV und die Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei zum «Innern», und sein Vorsteher hat sich mit Dingen zu befassen, von denen Erziehungsminister anderer Länder sich nichts träumen lassen. Aber sein Herz gehörte immer den schönen Künsten. Mehr als der Politik hatte sich ihnen schon der musizierende Zuger Kantons- und Einsiedler Stiftsschüler verschrieben; seine bildschöne Handschrift und der Aufbau seiner Reden verrieten auch immer wieder seine Freude an echter Kunst und gutem Stil.

Viermal war er Bundespräsident. Wie er sich

seiner Repräsentationspflichten gleichzeitig mit Würde und Charme entledigte, bewies der Staatsbesuch der Evita Perón. Ein Tomatenschleuderer hatte bereits vor den Augen von Volk und Behörden die internationalen Vorbehalte gegen die Machthaberin manifestiert, als Herr Etter mit ihr und den geladenen Gästen auf der zum schwimmenden Salon verwandelten «Stadt Luzern» zum Rütli fuhr. Dabei machte er in einer so selbstverständlichen, kavaliersmäßigen Art den Cicerone, daß die anfänglich etwas befangene Atmosphäre auf dem Schiff nach seiner herzlichen persönlichen Huldigung an den ebenso hohen wie schönen wie seltsamen Gast aus Argentinien sich in die reine Schulreisli-Stimmung verwandelte.

In den letzten Jahren allerdings hat ein Sektor seines Departements seine Kräfte beansprucht, der wenig mit den Musen zu tun hat: der Straßenbau. Endlich – fast zu spät! – hatte man begriffen, daß im Zeitalter der Autobahn auch die Eidgenossenschaft ohne Bundesstraßen nicht mehr auskomme. Die Trölerei ist nicht des Departementvorstehers Schuld! Schon vor Jahren hat er feierlich versprochen, sich energisch für den Bau von Nationalstraßen einzusetzen. Zugleich aber brachte er damals die Zivilcourage auf, vor in- und ausländischen Fach-Ohren zu behaupten: Unser Nebenstraßennetz dürfe sich trotz allem sehen lassen. Und in der letzten Session des Parlamentes bewies er noch einmal den in amtlichen Kreisen nicht selbstverständlichen Mut, gerade die ihm politisch und geographisch am nächsten stehenden Ratsherren heimzuschicken: Als nämlich die Vertreter der «finanzschwachen» Kantone gar zu viel vom Benzinzoll begehrten, entgegnete ihnen der konservative Magistrat vom Zugerland: Jetzt gelte das nationale Straßennetz mehr als föderalistisch errechnete Profite.

Seine Gestalt und seine Bemühung um das Rechte und um das Schöne werden der Schweiz fehlen, und wahrhaftig nicht bloß an der Fasnacht!



MORGEN TRAGEN AUCH SIE EINE ETERNA·MATIC



44-1429 «Centenaire», die flache automatische Uhr mit dem Eterna Kugellager-Rotor, in 18 Kt. Gold Fr. 535.-, Goldfilled 80 Micron Fr. 295.-, Edelstahl Fr. 230.-

44-1420 die automatische Damenuhr mit dem Eterna Kugellager-Rotor, in 18 Kt. Gold Fr. 390.-, Goldfilled 80 Micron Fr. 250.-, Edelstahl Fr. 217.-

Wenn automatisch, dann ETERNA·MATIC

Eterna·Matic hat sich als die wissenschaftlich modernste Uhr die Welt erobert. Modern heisst automatisch; wissenschaftlich am modernsten, automatisch mit Kugellager. Eterna·Matic Damen- und Herrenmodelle ziehen sich beim Tragen selbst auf. Bei der leisesten Bewegung schwingt der Rotor auf dem unzerbrechlichen Kugellager und hält die Triebfeder voll gespannt, was die sprichwörtliche Eterna Präzision und Zuverlässigkeit verbürgt.



Eterna·Matic ist die erste automatische Uhr der Welt mit Kugellager. Dieses Kugellager ist kleiner als ein Streichholzkopf. Der Durchmesser der einzelnen Kügelchen beträgt bloss 65 Hundertstel millimeter. Ihrer 30000 haben in einem Fingerhut Platz, und ihr Gewicht von einem Tausendstel gram pro Stück ist so gering, dass sie auf der Wasseroberfläche schwimmen.

ETERNA::MATIC

ETERNA A.G., GRENCHEN (SCHWEIZ) – VERTRETUNG UND SERVICE IN 124 LÄNDERN